

Was passiert beim „Verkehrsunfall mit Gefahrgut“?

Gemeinsame Übung von Gefahrgut- und ABC-Zug in Holzminden

Holzminden (r). Um das richtige Vorgehen bei Einsätzen mit gefährlichen Stoffen und Gütern zu üben, führten der Gefahrgutzug der Ortsfeuerwehr Holzminden und der ABC-Zug des Landkreises Holzminden eine gemeinsame Übung auf der Heusinger Straße in Holzminden durch. Als Szenario wurde angenommen, dass ein Stückguttransporter ausländischer Herkunft mit dem Kleinbus einer Familie zusammengestoßen war.

Die nicht gesicherten Versandstücke fielen vom Transporter, wurden beschädigt und kontaminierten die Unfallstelle. Auch wurden sowohl die leichtverletzten Personen im Kleinbus, als auch der schwerverletzte ausländische Fahrer mit den Stoffen kontaminiert. Mit dem Alarmstichwort „Verkehrsunfall mit Gefahrgut“ wurde der Gefahrgutzug Holzminden alarmiert. Dieser rückte mit neun Fahrzeugen und 35 Kameraden im Zugverband aus. Ebenfalls rückte die Messgruppe der Feuerwehr Hehlen mit aus.

Als bei der Erkundung das komplette Ausmaß der Schadenslage klar wurde, ließ Einsatzleiter Michael Nolte den ABC-Zug mit vier Fahrzeugen und 17 Einsatzkräften nachalarmieren. Der Gefahrgutzug begann seine Maßnahmen nach Standard-Einsatzregel abzarbeiten.

Nach der schnellen Rettung



Die Feuerwehrleute musste mit Vollschutzanzügen arbeiten.

und Notdekontamination des schwerverletzten Fahrers durch Kräfte in normaler Brandschutzkleidung ging ein CSA-Trupp zur Erkundung vor. Er sichtete und ordnete die verschiedenen Gebinde an Bord des Transporters. Als dann ein Paket mit dem Gefahrenzeichen „radioaktiv“ gefunden wurde, zog sich der Trupp zurück, und Kräfte des ABC-Zuges gingen vor, um das Paket mit Messgeräten auf Unversehrtheit zu überprüfen.

Nachdem keine radioaktive Strahlung gemessen wurde, konnte ein weiterer Trupp des

Gefahrgutzuges vorgehen und die Ladung auf Planen und in Übergefäße einsortieren. Parallel dazu wurden die leichtverletzten Opfer mit dem Material des ABC-Zuges entkleidet und von Gefahrstoffen gesäubert. Die CSA-Träger wurden im Dekontaminationszelt des Gefahrgutzuges auf Radioaktivität freigesessen und ausgekleidet. Weitere Kräfte führten zwischenzeitlich eine Messfahrt im Unkreis der Unfallstelle durch, um eine Ausbreitung der Schadstoffe ausschließen zu können.

Nach rund vier Stunden war die Übung abgearbeitet, das

umfangreiche Material der Einheiten konnte zurückgenommen werden. Bei einer Nachbesprechung bedankten sich der Zugführer des Gefahrgutzuges, Holger Kleinod, und, stellvertretend für das Ortskommando, Michael Nolte für die Einsatzbereitschaft und die hohe Professionalität der Übungsform. Auch begrüßen sie die weitere Annäherung und eine bessere Zusammenarbeit der beiden Züge, da nur mit großem Personal- und Materialeinsatz eine solche Lage vollständig abzarbeiten sei. Stellvertretend für die Zugführung des ABC-Zuges be-

dankte sich Volker Papritzki für die kameradschaftliche Zusammenarbeit. Er hob besonders den großen Nutzen einer solchen Übung für alle Teilnehmer hervor, da die technische Bandbreite der Ausstattungen und die Schnittstellen besser ersichtlich wurden und so ein Grundstein für die weitere gemeinsame Arbeit gelegt wurde.

Als Übungsbeobachter nahmen Kreisbrandmeister Hans-Hermann Brandt und sein Stellvertreter Wolfgang Brandt teil. Auch der stellvertretende Ortsbrandmeister Stadtoldendorf, Michael Mundhenke, machte sich ein Bild von der Zusammenarbeit.

Ein Dank galt der DLRG Holzminden, von der fünf Mitglieder als Verletztendarsteller teilnahmen, sowie der Firma Tesium, die den Kleintransporter für die Übung zur Verfügung stellte.



Beeindruckend: Das Szenario auf der Heusinger Straße in Holzminden.

Fotos: Stahlmann